Nr. 326 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 24. November 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Sechs Tote am ostoberschlesischen Wahlsonntag

Neun Deutsche (zwei Sozialisten) im Schlesischen Sejm

Zahllose ungültige Stimmen

(Eigener Bericht unseres Kattowitzer K. Sch.-Mitarbeiters)

Kattowitz, 24. November.

In Ostoberschlesien fanden am Sonntag die **Wahlen zum Schlesischen Sejm und zum Warschauer Senat** statt. Sie haben leider einen überaus unrühigen Verlauf genommen. Die Woiwodschaft Schlesien war für die Schlesischen Sejmwahlen in **drei Wahlkreise** eingeteilt. **Wahlkreis I** Teschen—Rybnik—Bielitz—Pleß. **Wahlkreis II** Kattowitz und **Wahlkreis III** Königshütte—Schwientochlowitz—Tarnowitz und Lublinitz. Für diese drei Wahlkreise sind 48 Abgeordnete zu wählen, die sich im aufgelösten zweiten Schlesischen Sejm aus

15 Abgeordneten der deutschen Partei,
13 Abgeordneten des Korfantyblocks,
10 Vertretern der Regierungspartei,
5 Sozialisten,
3 nationalen Arbeiterparteilern und
2 Kommunisten

zusammensetzten.

Für die Wahlen zum Warschauer Senat, die sich auf ganz Polen erstreckten, waren nur Personen, die am Wahltage das 30. Lebensjahr erreichten, stimmberechtigt, das Wahlalter für die Wahlen zum Schlesischen Sejm war auf das 21. Lebensjahr festgesetzt. Die Deutsche Wahlgemeinschaft war im Bezirk I Teschen—Rybnik—Pleß und Bielitz mit einer eigenen Liste nicht vertreten, da diese von der polnischen Wahlkommission für ungültig erklärt wurde.

Lediglich die deutschen Sozialisten hatten eine Liste aufgestellt, und konnten erfreulicherweise die Stimmen der deutschen Wahlgemeinschaft auf sich vereinigen.

Im allgemeinen haben die Wahlen zum Warschauer Senat und Schlesischen Sejm innerhalb der Woiwodschaft Schlesien zu ungeheuerlichen Verwirrungen und Stimmzettelverwechslungen beigetragen.

Die Verwirrung

bei den Wählern hat geradezu erschreckende Ausmaße angenommen. So sind z. B. in Siemianowitz insgesamt **2231 Stimmen für ungültig** erklärt worden. In Kattowitz selbst spricht man von **6000 bis 8000 ungültigen Stimmen.** Die Regierungspartei triumphiert über ihren Sieg, der auf das Konto der ungültigen deutschen Stimmen zu buchen ist. Die

Streichungen

von Minderheitsangehörigen aus den Wahllisten werden **unter Zugrundelegung der von der polnischen Presse gemachten Angaben auf 20 000 geschätzt.**

Der Wahltag selber hat zu neuen schweren Unruhen geführt. In Gollassowitz wurde die deutsche Minderheitenschule am Sonnabend bis 17 Uhr von Aufständischen umstellt gehalten. Der Küster, der die Polizei alarmierte, wurde von den Aufständischen arg zugerichtet. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag kam es zwischen **Anhängern der Korfantypartei, Kommunisten und der Sanacja zu blutigen Zusammenstößen, die innerhalb der Woiwodschaft**

6 Todesopfer

forderten.

In Nowa Wies soll der Kommandant der Aufständischen, Stalmach, angeblich von Anhängern der Korfantypartei nachts im Bett erschossen worden sein. In Friedenshütte soll ein Polizeibeamter sowie ein Anhänger der Sanacjapartei von Kommunisten erschossen worden sein. In Gollassowitz wurde der Polizeibeamte Jan Schnapka und ein Sanacjamann erschossen. Die der polnischen Regierung nahestehende Telegraphen-Union „Pat" schiebt natürlich den Deutschen diese Tat zu. Daß diese tendenziöse Meldung nicht zutrifft, braucht nicht hervorgehoben zu werden. Auch aus Hohenbirken wird ein Todesopfer gemeldet, doch fehlen bis zur Stunde nähere Einzelheiten hierüber. Selbst in Kattowitz hatten deutschsprechende Straßenpassanten unter Wahlausschreitungen zu leiden. In Neuheiduk, Orzegow, Kochlowitz und anderen Ortschaften kam es zu schweren Unruhen. In Wilzek drangen in den Nachmittagsstunden acht bis zehn

Aufständische in sämtliche Wahllokale ein, um die deutschen Vertrauensleute zu entfernen.

Wer das Wahllokal nicht freiwillig verlassen wollte, wurde mit Knüppeln und Stöcken bearbeitet. Die Polizei schritt nicht ein. Am Vormittag wurden sämtliche deutschen Stimmzettelverteiler mißhandelt.

In

Lipiny

wurde ein Hüttenmeister schon seit vier Tagen jeden Abend belästigt. Am Sonnabend nachts unternahmen etwa 80 bis 90 Aufständische einen Generalangriff gegen seine Wohnung. Nachdem zunächst die Fensterläden mit Ziegelsteinen beworfen waren, wodurch 28 Scheiben in Trümmer gingen, und eine zweite Abteilung die Haustür stürmen wollte, gab der Bedrängte Schreckschüsse ab. Die Aufständischen gaben hernach bei der Polizei an, von dem Hüttenmeister beschossen worden zu sein, als sie friedlich ihres Weges gingen. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als die Frau des Hüttenmeisters seit drei Monaten an Bauchfellentzündung darniederliegt und sich ihr Zustand durch die dauernde Beängstigung sehr verschlimmert hat.

Die

polnischen Oppositionsparteien

insbesondere die Korfantysten und Kommunisten, setzten sich lebhaft gegen die Anhänger der Regierungspartei zur Wehr und sind ihnen scharf zu Leibe gerückt, was schon durch die Anzahl der Toten bewiesen wurde. Insbesondere die Kommunisten beabsichtigen anscheinend, den Kampf bis aufs Messer zu führen.

Das Büro der Deutschen Wahlgemeinschaft in Kattowitz gleicht einem

Flüchtlingslager

Nahezu ein halbes Hundert deutsche Vertrauensleute suchen dort Schutz und verbringen in Sorge um ihr Leben auf provisorisch errichteten Lagerstätten schlaflose Nächte. Verschüchtert erklären die Pioniere des Deutschtums, **schon längere Zeit nicht mehr bei ihren Angehörigen gewesen zu sein,** da sie um ihr Leben fürchten.

Obwohl die Wahlen zum Schlesischen Sejm streng geheim vor sich gehen sollten, haben die Aufständischen nichts unversucht gelassen, **die Wähler vor der Wahlurne einzuschüchtern.** Polnische Eisenbahner, die ihre Stimme der Regierungspartei gaben, **baten wiederholt die Wahlleiter um eine Bescheinigung, die sie ihren vorgesetzten Behörden vorlegen könnten.**

Bis früh 3 Uhr lagen **nur einige unbedeutende Ergebnisse vor.** Selbst aus Kattowitz und Königshütte liefen die Meldungen nur spärlich ein. Ergebnisse über die Senatswahlen fehlen zu dieser Stunde gänzlich. In Tarnowitz und Georgenberg mußten Wahlurnen versigelt werden.

In Lipiny waren in den Wahllokalen **Wahlzellen von nur 1 Meter Höhe aufgestellt** worden, es war den Wählern daher nicht möglich, den Stimmzettel unbeobachtet in den Umschlag zu stecken. In Kattowitz haben höhere Eisenbahnbeamte eine regelrechte Kontrolle über die zur Wahl erschienenen Eisenbahnbeamten ausgeübt. Die Beamten mußten ihre Stimmzettel vorzeigen.

Große Verwirrung durch die Doppelwahl

Kattowitz, 24. November. Bei den Wahlen zum Schlesischen Sejm erhielten Mandate:

Partei	Mandate
Deutsche Wahlgemeinschaft	7 (15)
Korfanty	19 (16)
Sanacja	19 (10)
Deutsche Sozialdemokraten	3 (5)
Polnische Sozialdemokraten	1
Kommunisten	0 (2)
	48 (48)

Die eingeklammerten Zahlen geben den Vergleich mit den Mandaten im letzten Schlesischen Sejm nach der Wahl vom 11. Mai 1930. In den drei Wahlkreisen stellt sich das Ergebnis wie folgt:

Wahlkreis Königshütte

	Stimmen		Mandate
Deutsche	40 105	(66 132)	4 (6)
Deutsche Soz.	3 914	(—)	
Korfantylisten	52 753	(42 022)	5 (3)
Sanacja	56 827	(33 178)	6 (3)
Sozialisten	3 341	(15 621)	— (1)
Kommunisten	5 316	(11 868)	— (1)

Wahlkreis Kattowitz

	Stimmen		Mandate
Deutsche	32 780	(65 409)	3 (5)
Deutsche Soz.	2 612		
Korfanty	68 999	(46 020)	6 (5)
Kommunisten	7 279	(14 420)	0 (1)
Sanacja	57 599	(34 838)	6 (3)
Polnische Soz.	6 907		

Wahlkreis Teschen-Bielitz

Deutsche Sozialisten	20 783	Stimmen	2	Mandate
Korfanty	81 962	„	8 (6)	„
Polnische Sozialisten	12 951	„	1	„
Sanacja	79 568	„	7 (4)	„

Im Wahlkreis Teschen—Bielitz sind die Stimmen der Deutschen Wahlgemeinschaft zum Teil den deutschen Sozialisten zugeflossen, zum Teil verloren gegangen, da diese Liste für ungültig erklärt worden war.

Dr. Pant bleibt im Senat

Für den Senat wurden in der Woiwodschaft Schlesien die Stimmen wie folgt abgegeben:

Deutsche Wahlgemeinschaft	68 586	(1 Mandat)
Sanacja	135 229	(1 Mandat)
Korfanty	136 791	(2 Mandate)
Sozialisten	15 704	(—)
Kommunisten	4 279	(—)

Als Vertreter der Deutschen in Ost-Oberschlesien bleibt Senator Pant im Warschauer Senat.

Sonst nichts?

Kabinettssitzung über Reichsbahntarife

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. November. Das Reichskabinett wird sich heute mit der Frage der Senkung der Reichsbahntarife beschäftigen. Schon von verschiedenen Seiten ist die Reichsbahn gedrängt worden, die Tarife allgemein zu senken, und zwar wurde ihr nahegelegt, die Mittel dazu aus der Senkung der Kohlenpreise und aus den Gehaltsabbau, die zusammen 120 Millionen ausmachen, zu nehmen. Auch Handelsminister Schreiber, Preußen, ist bei dem Reichsverkehrsminister dahin vorstellig geworden, daß die Reichsbahn die Tarife für Kohle, Erze, Baustoffe, Getreide und Holz im Durchschnitt um fünf Prozent senken möge. Die Reichsbahn lehnt aber ab, auch nur eine Teilsenkung herbeizuführen, weil der Fehlbetrag trotz der letzten Tariferhöhung und des Abbaus der Sachausgaben gestiegen ist. In den ersten zehn Monaten beträgt er 640 Millionen, und wird noch weiter steigen. Die Reichsbahn befürchtet, daß sie alle Kassenrücklagen aufbrauchen muß und daß sie im nächsten Jahre vielleicht sogar die gesetzliche Ausgleichsgrundlage angreifen muß, damit das Reich nicht gezwungen wird, seine Garantie für die Reparationslasten und für die Dividende der Vorzugsaktien wirksam werden zu lassen.

*

Bei aller Bedeutung der Preissenkungsfrage muß in dieser Stunde an das Reichskabinett doch die Frage erlaubt sein, ob die Regierung des Deutschen Reiches sich nicht zuerst einmal mit noch dringenderen außerpolitischen Fragen beschäftigen will. Wir warten jetzt schon allzu lange vergeblich darauf, daß Herr Curtius als berufener Vertreter Deutschlands Forderungen erhebt.

Entschließung des Zentrums

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. November. In der Sitzung des Reichsparteivorstandes der Deutschen Zentrumspartei wurde eine Entschließung angenommen, die sich mit den letzten Ereignissen in Ostoberschlesien beschäftigt. Der Reichsparteivorstand erhebt in dieser Entschließung vor der ganzen Welt feierlichen Protest gegen diese Unbill und erwartet von der Reichsregierung alsbald Maßnahmen zur Erreichung einer entsprechenden Wiedergutmachung für die Geschädigten und zum Schutz für die Zukunft.

Föhn knickt Funktürme

Orkan über Europa

(Telegraphische Meldung)

München, 24. November. Der schwere Föhnsturm, der schon während der Nacht über München tobte, brachte Sonntag früh die beiden Funktürme des Senders München-Stadelheim zum Einsturz. Um 3/47 Uhr knickte der rechte, eine Viertelstunde später auch der linke Turm in etwa ein Drittel Höhe zusammen. Beide Türme stürzten in Richtung Südwest auf die freie Wiese, sodaß wie durch ein Wunder weder Gebäudeschaden entstand, noch Menschenleben zu beklagen sind. Die übrige Sendeanlage blieb vollkommen intakt. Es wird bereits daran gearbeitet, eine Behelfssende-Antenne zu errichten.

Auch in Augsburg und im Kreise Schwaben wurden schwere Schäden angerichtet. Im Flughafen München-Oberwiesenfeld wurde das Dach der Flughalle teilweise abgedeckt. Im Sendlinger Bahnhof stürzte ein Mast der elektrischen Fahrleitung um. In Nürnberg wurden Schornsteine von den Dächern geweht. Die Züge hatten auf dieser Strecke bis zu eineinhalb Stunden Verspätungen.

Orkan über Europa

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. November. Der Hochwasserstand des Rheins hatte bei Köln um 18 Uhr 7,20 Meter erreicht, dabei steigt der Fluß stündlich noch um 5 Zentimeter. Weite Wiesenflächen sind überschwemmt. Auch aus Bonn und Koblenz kommen Meldungen, daß infolge des Unwetters zahlreiche Schäden angerichtet wurden. In Baden hat das Unwetter ebenfalls riesige Schäden angerichtet. Von überall werden **Zugstörungen und Unterbrechungen im Fernsprech- und Telegraphenverkehr gemeldet**. In dem Orte Schwabach, der bis in die späten Nachmittagsstunden ohne Strom war, wurde eine Halle vom Sturm hochgehoben und auf die andere Seite geschleudert.

Im Küstengebiet der Nordsee wütet seit heute früh ein schwerer Nordweststurm, der bisweilen zur Orkanstärke anwächst. In der Schweiz legte der Sturm bei Solothurn gegen 1000 Kubikmeter Hochwald nieder. In Basel wurden als seltene Erscheinung **Kugelblitze** bei einem Gewitter beobachtet. Auch die Flüsse in Frankreich führen Hochwasser. Von mehreren Schiffen fehlen Nachrichten, sodaß man den Verlust von Menschenleben befürchtet. Bei Grembergen in Belgien **barst ein Deich** in einer Breite von 80 Meter.

Unwetter-Sonntag in Wien

(Telegraphische Meldung)

Wien, 24. November. Der Sonntag gestaltete sich infolge des orkanartigen Sturms, der in den Vormittagsstunden einsetzte und mit einer Stundengeschwindigkeit von etwa 130 Kilometer mehrere Stunden hindurch wütete, **in Wien und Umgebung zu einem wahren Katastrophentag.** Schon in den frühen Morgenstunden war das Wetter anormal. Unter Donner und Blitz ging um 6 Uhr früh ein Gewitter mit starkem Regenguß nieder. Gegen 10 Uhr vormittags setzte dann plötzlich der Sturm ein, der in der ganzen Stadt an vielen Häusern und in den Gartenanlagen schweren Schaden verursachte. Die Feuerwehr mußte ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags **mehr als 600mal ausrücken.** Das Dach auf dem Flugplatz Aspern wurde durch den Sturm teilweise abgedeckt und die in der Halle befindlichen Flugzeuge beschädigt. Das Dach einer Baracke wurde vollständig demoliert. 30 Familien mußten umquartiert werden. Die Zahl der durch herabgerissene Firmenschilder, Rauchfänge und Dachziegel verletzten Personen und durch den Sturm umgeworfenen Personen ist sehr groß; zwei Verletzte befinden sich in Lebensgefahr. Auch ein Todesopfer forderte der Sturm.

In der Station St.-Aegyd bei Wiener-Neustadt überfuhr ein Personenzug das Signal und prallte auf einen in der Station stehenden Zug auf, der **wegen Verlegung der Bahnstrecke durch vom Sturm geknickte Bäume hatte umgeleitet werden müssen.** Zwei Bahnbeamte wurden schwer und sechs Passagiere leicht verletzt.

Grachnskis „Verfügungen"

Was will Calonder mehr?

Kattowitz, 24. November. Der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, sprach auf Ersuchen des Deutschen Volksbundes beim Woiwoden Grachnski wegen der Flugblätter des Aufständischen-Verbandes, welche die sogenannte Antideutsche Woche ankündigten, und wegen der Wahlunruhen vor. Nach dem Bericht des Krakauer Kurier soll der Woiwode dem Präsidenten Calonder erklärt haben, daß die Flugblätter sich nicht gegen die Gesamtheit der deutschen Minderheit richteten, sondern lediglich gegen eine ihrer politischen Parteien. Der Kampf mit den Flugblättern spiele sich ebenfalls zwischen polnischen politischen Parteien ab. Wenn es in einzelnen Fällen zu Ausschreitungen gekommen sei, so liege das an der großen Aufgeregtheit der Gemüter, „weil die polnische Arbeiterschaft fast täglich von Ueberfällen auf Polen von deutscher Seite in der Presse lese." Die Sicherheitsbehörden „duldeten die Gewaltakte nicht" und griffen sofort, wenn ein derartiger Fall vorkomme, ein, damit die Ruhe und Sicherheit garantiert sei. Die Sicherheitsbehörden hätten eine Anzahl von diesbezüglichen Verfügungen erlassen, deren Abschriften dem Präsidenten Calonder überreicht wurden.

Die Wahlen im Lande

(Telegraphische Meldung)

Warschau, 24. November. Die Wahlen zum Senat sind im allgemeinen ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung war, wie stets bei Senatswahlen, schwächer als bei den Wahlen zum Sejm, wozu auch der heftige Sturm und Regen, von dem ganz Polen heimgesucht wurde, beigetragen hat. Die Wahllokale wurden um 21 Uhr geschlossen.

Sturmstörungen in der Tschechoslowakei

(Telegraphische Meldung)

Prag, 24. November. Der seit Sonntag früh wütende heftige Sturm verursachte im Eisenbahnbetrieb große Störungen. In der Nähe von Beneschau **entgleiste die Lokomotive eines Schnellzuges auf offener Strecke, da sie auf eiserne Maste einer Starkstromleitung, die vom Sturm umgelegt waren, auffuhr.** Zahlreiche Zugverspätungen entstanden dadurch, daß die Gleise von umgestürzten Bäumen und Telegraphenstangen befreit werden mußten. Durch den Sturm wurde auch die **Antenne des Brünner Rundfunksenders herabgerissen**, sodaß die Sendung eingestellt werden mußte.

Schneesturm in den amerikanischen Südoststaaten

(Telegraphische Meldung)

Denver (Colorado), 24. November. In den Staaten Neu Mexiko, Colorado, Arizona, Kalifornien, Nevada, Texas und Oregon wüten Schneestürme von ungeheurer Heftigkeit. Nach den bisherigen Meldungen sind **15 Personen ums Leben gekommen**, sieben werden noch vermißt. In Kalifornien wurden **bei den Trümmern eines während des Schneesturmes abgestürzten Verkehrsflugzeuges drei Leichen gefunden.** Der Sturm hat den gesamten Verkehr lahmgelegt, Fensterscheiben eingedrückt, zahlreiche Schuppen umgerissen und Tausende von Bäumen **entwurzelt.**

Do X in La Coruna

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 24. November. Von Bord des Flugschiffes D X hat der Dorniermetallbau folgenden Funkspruch erhalten:

Do. X ist um 11,29 Uhr deutscher Zeit von Santander gestartet. Sieben Passagiere an Bord. Das Flugschiff ist um 14,30 Uhr in La Coruna glatt gelandet.

Die Seefestigkeitsprobe

Santander, 24. November. **(Copyright Wolffs Telegraphisches Büro).** Unser Aufenthalt in Santander darf als eine schwere Seeprüfung für Do. X bezeichnet werden. Bei unserer Landung hatten wir **einen** Wind von über 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit und einen Seegang mit Wellen von über 2 Meter Höhe. In der Nacht nach der Landung nahm die Windstärke noch bedeutend zu. Mit großer Wucht brandeten die Sturmwellen gegen das draußen in der Bucht festverankerte Flugschiff. Das Meer war so bewegt, daß selbst die Boote, welche die Verbindung zwischen Do. X und dem Lande aufrechterhalten sollten, nicht mehr durchkamen, sondern nach langem, mühevollen Kampf gegen die entfesselten Elemente in den schützenden Hafen zurückkehren mußten. Der Sturm war so stark, daß die Gefahr bestand, die schweren Ankertaue würden reißen. Um sie zu entlasten, wurden **die ganze Nacht hindurch mehrere Motoren in Betrieb gehalten.** Die Besatzung schlief an Bord des Schiffes, das ungefähr zwei Kilometer vom Hafen entfernt, in der großen Bucht am Fuße der Pyrenäen verankert ist. **Do. X hat eine geradezu unglaubliche Stabilität gezeigt.** Ueberall versuchte man, uns den Aufenthalt in jeder Beziehung angenehm zu gestalten. Einladungen beim Bürgermeister, beim Königlichen Yachtklub usw. Man meldet uns, daß seit mehreren Tagen **Tausende mit Automobilen aus allen Gegenden Spaniens am Strand von Coruna auf uns warten.** Die Hotels sind dermaßen überfüllt, daß die Leute in den Automobilen nächtigen müssen.

Berliner Studenten wollen Ordnung schaffen

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 24. November. Der Rektor der Berliner Universität, Professor Dr. Deißmann, wird mit den Führern der einzelnen Studentengruppen voraussichtlich beschließen, einen Studentischen Ordnungsdienst zu bilden, den nach den Zusammenstößen in der Berliner Universität der Rektor selbst angeregt hatte. Der Gedanke ist allgemein von der Studentenschaft mit großer Sympathie aufgenommen worden. Der Ordnungsdienst wird etwa **70 bis 80 Studenten umfassen müssen.** Es sind bereits Richtlinien **ausgearbeitet** worden, in denen u. a. gesagt wird, daß der Ordnungsdienst **berechtigt ist, sich die Studentenkarten vorweisen zu lassen,** um zu prüfen, ob es sich um einen Angehörigen der Berliner Universität handelt.

Parteiführerempfänge beim Kanzler

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 22. November. Nach Abschluß der Reichsratsverhandlungen beginnen am Montag die Besprechungen mit den Führern der Reichstagsparteien wegen der parlamentarischen Erledigung des Finanz- und Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung. Zuerst werden die Vorsitzenden jener Fraktionen vom Reichskanzler empfangen werden, die der Regierung nahestehen. Im Laufe der Woche werden sämtliche Parteien mit Ausnahme der Kommunisten empfangen werden.

Keine Kränze mehr am Grabe des unbekannten Soldaten

(Telegraphische Meldung)

Washington, 22. November. Unter der Bedingung, daß die Mehrheit der Mächte das gleiche tut, geben die Vereinigten Staaten ihre Zustimmung zu der kritischen Anregung, daß bei offiziellen Besuchen aus dem Ausland auf die bisher übliche offizielle **Niederlegung eines Kranzes am Grabe des Unbekannten Soldaten** verzichtet wird.

Erzherzog Leopold des Diebstahls angeklagt

New York. Es ist beschlossen worden, den Erzherzog Leopold von Oesterreich unter der Anklage schweren Diebstahls vor Gericht zu stellen. Der Tatbestand ist, daß Erzherzog Leopold im vorigen Winter ein seiner Tante, der Erzherzogin Maria Theresia, gehörendes Diamantenhalsband verkauft hat. Das Halsband war ein Geschenk Napoleons an Marie Luise.

Selbst die Flöhe besteuert!

Bernburg. In der „Gemeinde", dem Publikationsorgan der sozialdemokratischen Zentralstelle für Kommunalpolitik, wird auf folgendes Steuerkuriosum hingewiesen: Aus Groß-Poley bei Bernburg ist eine Wasserflohsteuer eingeführt worden. Die Entnahme von Wasserflöhen aus dem Dorfteich muß bezahlt werden, und zwar erhielt ein Einwohner das Fangrecht gegen eine jährliche Pacht von 100 Mark verliehen. — Soweit haben wir's also mit unserer Steuerwut in Deutschland gebracht!

Stürmischer Fußball-Verbandstag in Liegnitz

Gegen die Selbständigkeit des Oberschlesischen Fußballverbandes

Liegnitz, 23. November.

Zu einer stürmischen und langen Sitzung gestaltete sich der außerordentliche Verbandstag des Südostdeutschen Fußball-Verbandes, der am Sonnabend und Sonntag im Hotel „Rautenkranz" in Liegnitz stattfand. Die Interessen der Großvereine gegen die Bezirke, die der Großbezirke und Kleinbezirke wurden bei der Beratung der neuen SOFV.-Satzungen gegeneinander ausgespielt und die Tagung nahm mitunter derart scharfe Formen an, daß sie einmal sogar unterbrochen werden mußte. Die satzungsmäßige Festlegung verschiedener Angelegenheiten, die schon immer Streitpunkte waren, ging nicht so leicht vonstatten, zumal die großen Sonderwünsche der Einzelnen dabei berücksichtigt werden sollten und mußten. Ueber die

Kernfragen des südostdeutschen Fußballs

kamen folgende Beschlüsse zustande:

Die zu starke Inanspruchnahme der Spieler der Großvereine soll in Zukunft dadurch vermieden werden, daß vor Beginn der Saison zwischen den Gau- und Bezirksspielausschüssen und den Vertretern der Großvereine die Repräsentativkämpfe festgelegt werden.

Grundsätzlich sollen die bisher im Südosten ausgetragenen Protestspiele in Fortfall kommen.

Jeder Verein, der einen Spieler zu Repräsentativkämpfen abgeben muß, hat die Verlegung eines Meisterschaftsspieles vorher zu beantragen, andernfalls der betreffende Verein die Folgen zu tragen hat. **Das Spielverbot soll entsprechend den Bundesbestimmungen vom 15. Juni bis Ende Juli bestehen bleiben.** Nur die Landvereine dürfen in dieser Zeit auf besonderen Antrag spielen. Spiele gegen Nichtverbandsvereine sind nicht gestattet, doch soll in besonderen Fällen (gedacht ist an die DJK.) vom Verbandsspielausschuß Genehmigung erteilt werden. **Bei dem Punkt der Bezeichnung der Bezirke, wäre es beinahe dazu gekommen, daß der Oberschlesische Fußballverband seine Selbständigkeit verloren hätte.** Die Oberschlesier hatten den Zusatzantrag gestellt, daß sie ihren Namen auch satzungsgemäß verankern, doch stand dagegen der einmütige Wille der übrigen Bezirke, so daß Oberschlesien auf die satzungsmäßige Festlegung des Namens „Oberschlesischer Fußballverband" verzichtete. Der Verbandstag stellte auch den Antrag, daß die Bezeichnung überhaupt fortfalle, doch wird diese Frage noch einmal im Verbandsvorstand eingehend besprochen werden. In Zukunft wird im gesamten südostdeutschen Verbandsgebiet auch der Name „Liga" fortfallen. Die einzelnen Klassen werden nur noch nach Nummern bezeichnet werden, und zwar „Erste Klasse, zweite Klasse usw.".

Die Sperrfrist für Spieler, die an den südostdeutschen Meisterschaftsspielen ohne Vereinswechsel teilnehmen, ist auf zwei Jahre verlängert worden.

Ein Spieler eines Vereins, der durch Verletzung ausschied, kann nunmehr mitspielen, wenn er innerhalb zweier Jahre zwei Spiele bei der betr. Mannschaft absolviert hat. Die Bezirke müssen innerhalb der gesetzten Frist ihren Meister und den zweiten Vertreter unbedingt melden, andernfalls der Verbandsspielausschuß von sich aus die Vertreter bestimmt. Eine längere Aussprache gab es über die Bezeichnung der einzelnen Meisterschaftsrunden. Die Bezeichnung „Runde der Ersten" bezw. „Runde der Zweiten" kommt in Fortfall, es wird in Zukunft in Kreis 1 und Kreis 2 gespielt. Zum Kreis 1 gehören Mittelschlesien, Oberschlesien und Niederlausitz, zum Kreis 2 die Oberlausitz, Niederschlesien und Bergland. Ueberaus heftig war die Aussprache über die

Beteiligung der Vereine an den südostdeutschen Meisterschaftsspielen.

Der Antrag des Bezirks Mittelschlesien, den Vereinen des Kreises 1 25 Prozent der Einnahmen und den Vereinen des Kreises 2 den gesamten Ueberschuß zu verteilen, wurden abgelehnt. Nach sehr erregter Aussprache, der besonders die Vertreter der kleinen Bezirke wie die Löwen um ihre Rechte kämpften, kam schließlich eine Beschlußfassung über den Antrag des Oberschlesischen Fußballverbandes zur Annahme. Dannach erhält jeder an den Meisterschaftsspielen beteiligte Verein des Kreises 1 10 Prozent, weitere 10 Prozent erhält der Bezirk, dem die Vereine angehören. Unberührt bleibt davon die 15prozentige Platzentschädigung. Ueber die Spesenfrage wurde festgelegt, daß in jedem Falle die DFB.-Bestimmungen maßgebend sind, doch bleibt es den Bezirken überlassen, geringere Spesen als die in Dresden beschlossenen anzusetzen.

Nr. 326 — 24. November 1930

Sportnachrichten

Beilage der Ostdeutschen Morgenpost

Beuthen 09 in Gefahr!

Der Südostdeutsche Meister gerät durch neuen Punktverlust ins Hintertreffen

Ratibor 03 jetzt Favorit

In Sturm und Regen

Orkanartiger Sturm und ein ausgiebiger Dauerregen bildeten die recht unangenehme Begleitmusik zu den Spielen um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft. Der neue Stern am oberschlesischen Fußballhimmel strahlte trotzdem heller als je zuvor. Im Rückspiel gegen den Südostdeutschen Meister Beuthen 09 siegte der Oberliganeuling Ratibor 03 genau so wie beim ersten Zusammentreffen, und zwar mit 4:3. Alle schönen Künste halfen den 09ern nichts. Die gewaltigen physischen Anstrengungen der 03er gaben den Ausschlag. Ratibor 03 muß nun als erster Favorit für die Meisterschaft angesprochen werden. Dagegen ist Beuthen 09 in eine gefährliche Lage gekommen. Schon der nächste Sonntag wird voraussichtlich über das Schicksal der 09er entscheiden, denn verlieren sie gegen Preußen Zaborze, dann ist es zunächst vorbei. Der Rettungsanker ist vielleicht dann die durch den Pokalsieg erlangte Anwartschaft zu einem neuen Kampf um den zweiten Platz. Preußen Zaborze war ebenfalls nicht restlos glücklich, denn der eine Punkt, den die Meistermannschaft gegen die immer mehr aufkommende Elf von Deichsel Hindenburg abgeben mußte, kann noch sehr fehlen. Vorwärts Rasensport scheint mit der neuen Aufstellung endlich Glück zu haben. Gegen Delbrückschächte jedenfalls reichte es zu einem 5:2-Erfolge.

Stand der Oberschlesischen Fußballmeisterschaft

Verein	Ratibor 03	V. f. B. Gleiwitz	Beuthen 09	Preußen-Zaborze	Vorwärts-Rasensport	Deichsel Hindenburg	S. V. Delbrückschächte	Sportfreunde Oppeln	Punkte +	Punkte –
Ratibor 03	M	1:3 / 3:0	4:3 / 4:3	2:2	2:0	5:2	1:2	6:2 / 1:0	15	5
V. f. B. Gleiwitz	3:1 / 0:3	O	2:7	1:4	4:1	7:2	4:0	1:1 / 6:1	11	7
Beuthen 09	3:4 / 3:4	7:2	R	2:3	10:2	5:2	4:1	6:2	10	6
Preußen Zaborze	2:2	4:1	3:2	G	0:1	2:2	2:0	1:1	9	5
Vorwärts-Rasensport	0:2	1:4	2:10	1:0	E	3:1 / 2:3	3:3 / 5:2	8:1	9	9
Deichsel Hindenburg	2:5	2:7	2:5	2:2	1:3 / 3:2	N	0:3 / 2:1	2:2	6	12
S. V. Delbrückschächte	2:1	0:4	1:4	0:2	3:3 / 2:5	3:0 / 1:2	P	1:3	5	13
Sportfreunde Oppeln	2:6 / 0:1	1:1 / 1:6	2:6	1:1	1:8	2:2	3:1	O	5	13
Tore gegen	17	20	20	9	26	30	24	32	S	—
Tore für	29	28	40	14	25	16	13	13	—	T

09 am Kampfgeist der Ratiborer gescheitert

Ratibor 03 — Beuthen 09 4:3

(Eigener Bericht)

Ratibor, 23. November

Annähernd 5000 Zuschauer umsäumten den weiten Platz, auf dem das von der ganzen Ratiborer Sportgemeinde sehnsüchtig erwartete Treffen zwischen dem Südostdeutschen Meister und dem Oberliganeuling von statten gehen sollte. Bereits fünf Minuten vor Spielbeginn war das Feld von einer vier- bis fünfgliederigen Menschenmauer eingeschlossen, und in den Gesichtern malten sich Erwartung und eine bis zum äußersten Siedegrad gesteigerte Spannung. Man gab der Ratiborer Elf für diesen Kampf nicht allzuviel Aussichten, rechnete mit einem sicheren, wenn auch knappen Sieg der Beuthener. Nur die unentwegten und überzeugten Anhänger des heimischen Vereins tippten auf einen neuen Punktgewinn des Neulings. Sie sollten in ihren Hoffnungen nicht enttäuscht werden.

Von Beifall begleitet, erschien die Meisterelf auf dem Plan. Ihr folgte kurz darauf in schmukkem weißen Dreß die Ratiborer Mannschaft. Ratibor hat Anstoß, kommt aber nur bis zur gegnerischen Verteidigung, die den Ball in das Mittelfeld zurückbefördert. Beuthen stürmt an — und ehe sich der Ratiborer Torhüter recht besonnen hat, muß er den

von Malik II mit unheimlicher Wucht gestoßenen Ball

aus den Maschen herausholen. Der starke Wind ist mit den Beuthenern im Bunde und im Verein mit ihren ausgezeichneten Kombinationszügen gelingt es ihnen, den Gegner in seiner Spielhälfte abzuschnüren. In der 14. Minute erzielt Beuthen die erste Ecke. Der Ball wird von dem Ratiborer Tormann gefangen. Dieser jedoch, stark bedrängt, wirft den Ball ab — und schon folgt der Nachschuß, der von Krawietz zum zweiten Male in blendender Manier gehalten wird. **Ein Beifallssturm belohnte den wackeren Torhüter für diese Glanzleistung.** Er befindet sich in blendender Form und meistert die gefährlichsten Bälle der Beuthener, die sich als sehr schußfreudig erweisen. In der 24. Minute gelingt den Ratiborern ein Durchbruch.

Um eine Zehntelsekunde zu spät wirft sich Kurpanek auf den vom Ratiborer Mittelstürmer Hildebrandt geschossenen Ball.

Dieser gleitet ihm aus der Hand und rollt vor den Augen der verdutzten Verteidigung gemächlich ins Tor. Vier Minuten darauf wiederholt sich das gleiche Schauspiel. Hildebrandt schießt — **Kurpanek will fangen, greift aber neben den Ball, der zwischen seinen Beinen den Weg ins Netz findet.** Ratibor führt jetzt 2:1; der Jubel der Fünftausend steigert sich zum Orkan. Jedoch die Beuthener lassen sich nicht entmutigen, Angriff auf Angriff rollt vor das Ratiborer Tor und Krawietz vollbringt neue Glanzleistungen. Endlich gelingt es Pallu in der 41. Minute durch Alleingang den ersehnten Ausgleich herzustellen und kurz darauf gibt der Schiedsrichter das Zeichen zur Halbzeit.

Nach der Pause übernimmt Beuthen erneut die Führung und drückt beängstigend. Die Ratiborer sind sichtlich nervös geworden und werden von ihrem Gegner vollständig abgedeckt. In der zehnten Minute nach der Halbzeit verschuldet Ratibor durch Hand im Strafraum einen **Elfmeter, der von Pallu glatt verwandelt wird.** Jetzt beginnt sich 03 auf seinen alten Elan und Kampfgeist zu besinnen, Sturm und Lauf reißen sich mit Macht zusammen und tragen den Angriff in die Beuthener Hälfte. Hier setzt es einen Freistoß für Ratibor — aus 25 Meter Entfernung stößt der rechte Läufer Brzinzek den Ball in hohem Bogen auf das Tor. Kurpanek sieht ihn kommen und hält beide Arme zur Abwehr emporgereckt, vergebens: zwischen Hand und Latte fällt das Leder hinter ihm in den Kasten. Hierdurch angefeuert, reißen sich die Ratiborer, die bisher durch mangelhaftes Zuspiel und Nervosität auffielen, nochmals zusammen und erzielen in der 32. Minute nach der Halbzeit ihr Siegestor. Die Begeisterung der Massen war unbeschreiblich.

Mützen und Hüte wurden hoch in die Luft geschleudert, das Jubelgeschrei währte minutenlang und die Anhänger des Vereins umarmten sich in schier närrischer Freude.

Die glückliche Mannschaft zog sich nunmehr auf die eigene Spielhälfte zurück und beschränkte sich auf die Abwehr. Trotz höchsten Energieeinsatzes konnten die Beuthener zu keinem weiteren Erfolge gelangen; ihre Angriffe zerschellten an der vielbeinigen gegnerischen Verteidigung. Nach dem Schlußpfiff des Schiedsrichters überschwemmten die Zuschauermassen das Feld und trugen die siegreiche Mannschaft auf den Schultern vom Platze.

Die Hauptschuld an der Niederlage der trotzallem mit hervorragendem technischen Können und mit höchster Energie kämpfenden Beuthener Mannschaft trägt der Torhüter Kurpanek, der einen schlechten Tag hatte. Schiedsrichter Orschulka, Gleiwitz, war dem Spiel ein umsichtiger Leiter. Es darf trotzdem nicht verschwiegen werden, daß er in einem Falle das Abwehren des Balles mit der Hand im Strafraum durch einen Ratiborer übersah und damit mindestens den verdienten Ausgleich verhinderte. Eckenverhältnis 3:2 für Beuthen 09.

Th.

Pistulla—Limousine

Um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht

Nach seinem ersten großen Erfolge als Veranstalter bereitet Hans Breitensträter für den 5. Dezember nach dem Berliner Sportpalast seinen zweiten Kampfabend vor, der dem ersten in nichts nachstehen wird. Hauptnummer des Programms bildet die Europameisterschaft im Halbschwergewicht zwischen den Meistern von Deutschland und Belgien, Ernst Pistulla und Limousine. Letzterer errang die Landesmeisterschaft über den bisherigen Meister Jack Etienne, den er zweimal einwandfrei besiegte. Allerdings macht die Internationale Box-Union noch einige Einwendungen, die allerdings nur formeller Natur sind.

Um die Halbschwergewichtsmeisterschaft von Deutschland findet die nächste Begegnung am 9. Januar in der Kölner Rheinlandhalle statt. Ernst Pistulla wird seinen Titel gegen den anerkannten Herausforderer Heuser, Bonn, verteidigen.

Auch Preußen Zaborze büßt einen Punkt ein

Gegen Deichsel Hindenburg nur ein 2:2-Unentschieden

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. November.

Eine unliebsame Ueberraschung bereitete die von Spiel zu Spiel besser werdende Deichselmannschaft den Zaborzer Preußen. Der Platzbesitzer, der sich den Punktekampf gegen Deichsel wahrscheinlich als einen Spaziergang vorgestellt hatte, **mußte bis zum Schluß erbittert kämpfen, um wenigstens einen Punkt zu retten.** Das Spiel verlief weniger schön als aufregend, aufregend besonders deshalb, weil die Deichseler die ganze zweite Halbzeit bis kurz vor Schluß mit einem Torvorsprung führten und die Preußen trotz starker Ueberlegenheit nicht aufholen konnten.

Ein scharfer, eisiger Wind fegte über den Steinhofplatz als die beiden Ortsrivalen zum Kampfe antraten. Bei Zaborze fehlte Wyglendarz. An seiner Stelle spielte Kampa in der Verteidigung. Auch Deichsel hatte für Werner und Masner Ersatz einstellen müssen. Deichsel hat Anstoß. Preußen den Wind im Rücken. Gleich nach dem Anstoß sind die „Adler" im Strafraum des Gegners. Doch die Verteidigung klärt sicher. Beide Mannschaften übertreffen sich nun gegenseitig im unproduktiven Spiel, halten das Leder nicht am Boden, sondern knallen ihn haushoch in die Luft, wo er zum Spielball des Sturmes wird. Der Druck der Preußen wird immer stärker. Sie setzen sich in der Spielhälfte des Gegners fest und sind ständig im Vorteil. Nur selten kommt Deichsel über die Mittellinie. Normalerweise hätte es nun einen reichen Torsegen geben müssen, doch was sich der Zaborzer Sturm im Vorbeischießen leistete, ist kaum zu beschreiben. Der größte Teil der Bälle ging darüber hinweg. Zudem

zeigten sich die Gebrüder Adamczyk in der Verteidigung von Deichsel in einer hervorragenden Form.

Besonders diesen beiden hat Deichsel es auch zu verdanken, daß sämtliche Angriffswellen der Preußen zerschellten., Endlich in der 20. Minute erwischt Klemenz im Strafraum das Leder und sendet mit unheimlich scharfem Schuß ein. Die 3000 Zuschauer kamen sofort in Stimmung und feuerten die Mannschaften an. Ein Bombardement auf das Deichseltor setzt ein, doch Tormann und Verteidigung zeigen sich in jeder Lage gewachsen. **Minuten später rast Nitsch mit einem weit ins Feld zurückgeschlagenen Ball an der Außenlinie lang.** Sein hoch vor das Tor gegebener Ball wird vom Verteidiger und vom Tormann verfehlt und der nachfolgende Gabor schiebt ungehindert ein. Deichsel hat ausgeglichen. Gleich liegt Zaborze wieder im Angriff. Doch die Stürmer kleben jedoch zu lange am Ball, so daß die Deichseler immer wieder noch rechtzeitig stören können. Deichsel ist mit seinen vereinzelten Vorstößen viel gefährlicher. Zwei überraschende Vorstöße kann Bonk nur noch zur Ecke abwehren. Bei ständiger Ueberlegenheit der Preußen endet die erste Häfte 1:1.

Nach Wiederbeginn sind die Preußen gleich wieder in Fahrt und drängen beängstigend. Da — plötzlich wieder ein Durchbruch der rechten Seite von Deichsel und ehe Bonk noch eingreifen kann, steht der Kampf 2:1. **Deichsels Anhänger rasen vor Begeisterung.** Das Spiel artet nun aus. Beide Mannschaften legen eine sehr harte Note ins Spiel. Besonders die Zaborzer lassen sich zu unnötigen Härten hinreißen. Zusammenstöße konnten dabei natürlich nicht ausbleiben. Bald muß der Halblinke von Deichsel nach einem Zusammenprall mit Hanke vom Platz getragen werden.

Der Turm der Schlacht ist nun Schiedel, der Deichseltorhüter.

Aufopfernd wirft er sich den anstürmenden Preußen entgegen und verhindert so eine Menge von Toren. Ein neuer Vorstoß von Deichsel und der Ball zappelt wieder im Preußentor. Doch diesmal stand der Rechtsaußen abseits. Durch das fanatische Gebrüll unterlaufen dem bis dahin zufriedenstellenden Schiedsrichter Jagla, Gleiwitz, einige Fehlentscheidungen, die die Deichseler stark benachteiligten. Hintereinander diktiert er **zwei Elfmeter gegen Deichsel, von denen nur einer berechtigt erscheint.** Doch auch diese Chane können die Zaborzer nicht ausnutzen. Den ersten Elfmeter knallt Lachmann an die Latte, der zweite, von Clemenz gut geschossen, wird von Schiedel noch besser gehalten. Aufopfernd und zähe verteidigt Deichsel seinen knappen Vorsprung, **bis 4 Minuten vor Schluß Clemenz aus ungedeckter Stellung Gelegenheit findet, doch noch zum Ausgleichstreffer einzusenden.**

Deichsel hat auch mit diesem Ergebnis einen Achtungserfolg errungen, an dem die ganze Mannschaft Anteil hat. Alle Mann kämpften mit Eifer und einer seltenen Hingabe. **Einfach prächtig war das Schlußdreieck, vor allen Dingen der fabelhafte Torhüter Schiedel.**

Zaborze enttäuschte vor allem im Sturm, die Außen fielen fast vollkommen ab und überließen die Arbeit der Mitte, die sich aber bei der stabilen Deckung des Gegners nicht durchsetzen konnte. Auch die Verteidigung zeigte sich bei den wenigen Angriffen der Deichseler sehr unsicher. **J. K.**

Vorwärts Rasensport endlich in Schwung

Gegen SV. Delbrückschächte 5:2

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 23. November.

Regenschauer und heftiger Wind beeinträchtigten das Spiel. Vorwärts-Rasensport hat mit der Neuerwerbung Woznik, Linksaußen, einen guten Griff gemacht. **Ganz einwandfrei distanzierten die Sieger ihren Gegner mit 5:2** — Halbzeit 4:1 und wurden um ein höheres Skore nur durch ein, sonst glücklicherweise nur selten gesehenes, an-den-Mann-gehen, gebracht.

Dem plan- und systemvollen Spiel der Sieger, verbunden mit einem kräftesparenden präzisen Zuspiel und meist recht gefälligen Flachpaß, konnten die Delbrücker nichts entgegensetzen. Hohes, teilweise überhohes, schlechtes Stellungsspiel und mangelhafte Ballbeherrschung waren die Fehlerquellen ihrer Niederlage. Die Angriffe der Delbrücker und ihre vereinzelten Durchbrüche blieben trotzdem gefährlich.

Schon die ersten Minuten sehen Vorwärts-Rasensport in Front.

Czapla schießt kurz hintereinander zwei Tore.

Durch einen plötzlichen Durchbruch holt Delbrück ein Tor auf. Einen direkten Freistoß wegen Nachschlagens verwandelt Czapla zum dritten Tor. Noch kurz vor der Pause bucht derselbe Spieler durch einen 20-Meter-Schuß Nr. 4. Mit zäher Verbissenheit berennen die Delbrücker nach der Pause das feindliche Tor, ohne aber Aussicht zu haben, ein Tor zu erzielen, da die gegnerische Läuferreihe und Verteidigung gut arbeiten. Schließlich holen die Delbrücker doch noch ein Tor auf. Im Endspurt aber schießt Vorwärts-Rasensport noch ein Tor und stellt den Sieg endgültig sicher. Delbrücks linker Verteidiger muß auf Geheiß des Schiedsrichters 20 Minuten vor Schluß den Platz verlassen. **E. B.**

Mikultschütz und Miechowitz in der Liga punktgleich

Neustadt gibt einen Punkt ab

(Eigener Bericht).

Sportfreunde Mikultschütz — Reichsbahn Gleiwitz 2:2

Mikultschütz hatte für Mittelläufer und Linksaußen Ersatz einstellen müssen. Das Fehlen der beiden Spieler machte sich bald bemerkbar. Bereits in der 1. Minute ging Reichsbahn nach einem schönen Durchbruch in Führung. Auf dieselbe Weise kamen sie in der 20. Minute zum zweiten Treffer. Nun aber riß sich Mikultschütz zusammen und bekam auch das Spiel in die Hand. Ein Tor wurde aufgeholt. Nach der Pause war Mikultschütz überlegen. Es langte aber nur zum Ausgleich, da der Tormann und die Verteidigung der Gleiwitzer jeden weiteren Erfolg verhinderten.

Spielvereinigung Beuthen — Frisch-Frei Hindenburg 2:2 abgebrochen

Die Beuthener, die mit reichlichem Ersatz antraten, lieferten ein sehr mäßiges Spiel. Der starke Wind verhilft ihnen zu großer Ueberlegenheit, die sie aber nur durch einen einzigen Erfolg zum Ausdruck bringen. Bald nach Halbzeit gelingt es den eifrig spielenden Hindenburgern, auszugleichen. Die Einheimischen streben nun wieder nach der Führung, die ihnen auch der Rechtsaußen durch einen schönen Schrägschuß verschafft. Doch es dauert nicht lange, und das Spiel steht 2:2. Der Sturmwind und der heftig peitschende Regen zwingen den Schiedsrichter, das Spiel 15 Minuten vor Schluß abzubrechen.

Spielvereinigung Alte Herren — SV. Bleischarley Alte Herren 6:2

Die alten Kämpen der Spielvereinigung führten ein schönes Spiel vor und siegten nach überlegenem Spiel verdient mit 6:0. Durch diesen Erfolg sind sie auf dem besten Wege, die Gaumeisterschaft zu erringen.

Borsigwerk — VfR. Gleiwitz 3:0

Die Borsigwerker lieferten ihrem Gegner einen harten und spannenden Kampf. Trotz aller Anstrengungen konnte es VfR. nicht verhindern, daß Borsigwerk zu drei verdienten Torerfolgen kam. Wie fast alle Spiele, litt auch dieses sehr unter der schlechten Witterung.

SV. Oberglogau — Preußen Ratibor 06 1:5

Das Spiel wurde durch den Regen und den starken Wind sehr beeinträchtigt. Trotzdem zeigten sich die Ratiborer in einer sehr guten Form und vermochten es, den Gegner glatt zu schlagen. Obergolgau spielte sehr zerfahren, und verstand es nicht, Chancen auszunutzen. Der Sieg der Ratiborer war verdient.

Preußen Neustadt — Vorwärts Kandrzin 1:1

400 Zuschauer wohnten trotz des Sturmes und Regens dem Spiele bei. Der Preußensturm spielte zerfahren wie noch nie. Die Kandrziner hatten zunächst etwas mehr vom Spiel. In der 25 Minute kommt bei einem Strafstoß, den der Halblinke einköpft, Kandrzin in Führung. Erst nach der Pause glückte Neustadt der Ausgleich Die Kandrziner wollten das 1:0-Ergebnis halten und verteidigten daher stark. Aber bei einem Gedränge erfolgte doch der Ausgleich. Bis zum Schluß blieb der Kampf spannend. Trotz allem Eifer konnte keine Partei mehr einen Erfolg erzielen. Dem Spielverlauf der zweiten Halbzeit nach hätte Kandrzin gewinnen müssen.

Preußen Neustadt I verlor im Verbandsspiel gegen Preußen Leobschütz 1:8 (1:4).

SV. Neudorf — Kreuzburg 1911 4:2

Neudorf probierte eine sehr jugendliche Mannschaft aus, die sich auch wacker schlug. Kreuzburg spielte zwar gut, kam aber doch nicht an die Leistungen der Neudorfer heran und mußte sich geschlagen bekennen.

VfB. Groß Strehlitz I — Sportfreunde Oppeln I 3:2

In der ersten Klasse im Gau **Gleiwitz** fielen zwei wichtige Entscheidungen. So konnte Vorwärts-Rasensport I die Germanen Sosnitza nach flottem scharfem Spiel mit 2:1 schlagen und wurde dadurch Gruppenmeister. Reichsbahn I schlug Feuerwehr 2:0 und sicherte sich dadurch den Gruppenmeister. **Vorwärts-Rasensport und Reichsbahn müssen um den Gaumeistertitel kämpfen.**

VfB. I — SV. Laband 5:1.
Spielvereinigung — Oberhütten I 4:1.

Schlesien Oppeln — Reichsbahn Oppeln ausgefallen

Das Oberliga-Handballtreffen der DSB. sowie die anderen Handballspiele der 1. Klasse fielen der schlechten Witterung zum Opfer.

Turnierschluß in Toronto

Noch ein Achtungserfolg der deutschen Reiter

(Eigene Berichte.)

Toronto, 23. November.

Das internationale Reitturnier in der kanadischen Stadt Toronto wurde am Sonnabend abgeschlossen. Die deutschen Reichswehroffiziere der Kavallerieschule Hannover hatten zwar in Toronto nicht die großen Erfolge wie in Boston und New York zu verzeichnen; immerhin gaben sie auch hier Proben ihres großen Könnens, die ihnen die volle Anerkennung des einheimischen Publikums einbrachte. Die Hauptprüfung des Schlußtages war ein leichtes Springen, bei dem nur die Fehlerlosigkeit gewertet wurde. Jeder Fehler hatte das Ausscheiden des Reiters zur Folge. Oberleutnant Hasse, der den Hannoveraner „Derby" ritt, den Gewinner des Deutschen Springderbys in Hamburg, kam auf den dritten Platz. Sieger wurde der USA.-Kapitän Bradford, zweiter ein Amerikaner aus Boston.

Vor der Heimreise begeben sich die deutschen Offiziere nach Washington, wo sie im Weißen Hause Präsident Hoover vorgestellt werden sollen.

Meisterschaft im Mannschaftsboxen

Colonia Köln wieder in der Entscheidung

Der erste Vorschlußrundenkampf um die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftsboxen führte in Köln den Titelhalter Colonia Köln und Tennis-Borussia zusammen. Die Berliner, die im Fliegengewicht die Punkte kampflos abtreten mußten, wurden hoch mit 14:2 besiegt. Damit hat sich Colonia für die Entscheidung qualifiziert. Auf der anderen Seite haben Boxsport 1920 Dortmund und Polizei Danzig um die Teilnahmeberechtigung am Endkampf zu streiten. Der Termin dieser Begegnung steht noch nicht fest.

Nekolny schlägt Galvada k. o.

Der in deutschen Boxringen bestens bekannte tschechische Weltergewichtler Franz Nekolny konnte auch sein Erstauftreten in Paris zu einem eindrucksvollen Siege gestalten. Er zeigte sich im Wagramsaal dem früheren französischen Meister Galvada durchweg überlegen und schlug ihn in der 8. Runde durch einen wuchtigen Magentreffer für die Zeit zu Boden.

Altona 93 besiegt Hertha BSC. 4:2

Hamburg, 23. November.

Der Freundschaftskampf des Deutschen Fußballmeisters Hertha BSC. mit Altona 93, dem zur Zeit führenden norddeutschen Fußballverein, fand unter recht ungünstigen Begleitumständen statt. Der Sturm steigerte sich in der zweiten Halbzeit zum Orkan. Das veranlaßte den Schiedsrichter, das Spiel eine Viertelstunde vor Schluß abzubrechen. Die 8000 Zuschauer sahen zuerst ein überlegenes Spiel der Meisterelf. Kirsey schoß den Führungstreffer. Dann kamen die Norddeutschen, die sich mit den Verhältnissen eher abfinden konnten, mehr und mehr auf und lagen bei der Pause schon mit 2:1 in Front. Rommensen und Ribbe erhöhten dann auf 4:1. Erst dann kamen die Berliner durch Kirsey zu ihrem zweiten Treffer. Das Spiel wurde hierauf abgebrochen.

Tennis-Borussia — 1. FC. Nürnberg 1:0

Berlin, 23. November.

Nach einem großen Kampf vor etwa 10000 Zuschauern gelang es Tennis Borussia, den 1. FC. Nürnberg knapp, aber verdient mit 1:0 zu schlagen. Der Nürnberger Sturm kam bei der sicheren Abwehr der Tennis-Borussen nicht richtig zur Entfaltung.

AJK. Stockholm — Dresdener SC. 1:1

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 23. November.

Die schwedische Fußballmannschaft von AJK. Stockholm spielte auf der Rückreise nach der Heimat beim Dresdener Sport-Club. Es kam ein recht interessanter Kampf zustande, obwohl der große Sturm manche Aktion vereitelte. Die Parteien trennten sich unentschieden 1:1. Nach 17 Minuten Spielzeit war das Leder, durch Richard Hofmann getreten, im Netz des schwedischen Tores. Der Erfolg konnte jedoch wegen Abseits nicht anerkannt werden. In der 24. Minute erzielte dann Hofmann den regulären Führungstreffer, den die Schweden aber zwei Minuten vor dem Seitenwechsel aufholten. Nach der Pause gab es noch verschiedene gute Angriffe. Auf beiden Seiten arbeiteten die Deckungsreihen ausgezeichnet, sodaß es beim Stande 1:1 blieb.

SV. Miechowitz gegen Slonsk Schwientochlowitz 3:1 (3:0 abgebrochen

Während die erste Halbzeit bei ruhigem Wetter durchgeführt wurde, setzte in der zweiten Hälfte eine immer stärker werdende Sturmböe ein, die nach 20 Minuten das schöne Spiel leider beendete. Bereits die ersten 5 Minuten wurde Mrozek durch den Miechowitzer Halbrechten zweimal überwunden. Zu seiner eigenen Ueberraschung setzte ihm kurze Zeit später der Rechtsaußen ein drittes in den Kasten. Dies veranlaßte Schwientochlowitz, mit ganzen Kräften zu verteidigen, und das Ergebnis bis zur Pause zu halten. Nach der Pause holt Schwientochlowitz durch einen Durchbruch einen Treffer auf. Aber schon wieder ist der Miechowitzer Sturm im Angriff und schafft brenzliche Situationen vor Mrozeks Tor, die jedoch nichts Zählbares einbringen.

Süddeutschland

VfB. Fürth — Bayern Hof 0:0.
ASV. Nürnberg — Würzburg 0:4 2:2.
Spielvereinigung Fürth — Kickers Würzburg 2:1.
Schwaben Augsburg — Bayern München 3:3.
DSV. München — Teutonia München 2:3.
München 1860 — Wacker 6:1.
Karlsruher SV. — Kickers Stuttgart 5:4.

Norddeutschland

Sportfreunde — Arminia Hannover 0:3.
VfB. Schwerin — Phönix Lübeck 0:2.
Polizei Lübeck — Sportverein 6:1.

Todessturz eines Motorradrennfahrers

Zürich, 23. November.

Der bekannte Schweizer Motorradfahrer Carmine, ein Spezialist des Klausenpaßrennens, ist bei einer Versuchsfahrt mit einem neuen Wagen in der Nähe von Bellinzona tödlich verunglückt. Bei dem in voller Fahrt befindlichen Wagen sprang ein Hinterrad ab. Das Auto überschlug sich. Es zerschellte an einem Chausseestein. Der Mechaniker war sofort tot. Carmine starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Gühring besiegt Rugirello

New York, 23. November.

Bei seinem vierten Amerika-Kampfe stellte sich der Stuttgarter Schwergewichtler dem Italiener Rugirello, dem man eine unglaubliche Härte im Nehmen nachsagt. **Nach Ablauf der achten Runde wurde Gühring einstimmig zum Punktsieger erklärt.** Es war ein ganz überlegener Punktsieg, der vom Publikum mit lebhaftem Beifall bedacht wurde. Der Italiener brachte 187,5 Pfund in den Ring, Gühring 185,6.

Fahrplanänderungen ab 1. Dezember

Beuthen, 24. November.

Vom 1. Dezember ab treten folgende Fahrplanänderungen ein: Es verkehren früher:

Vorzug 951, Montags, **Kandrzin—Beuthen,** eine Minute früher, **Kandrzin** ab 7,34, **Beuthen** an 8,55 Uhr.

Personenzug 575, **Gleiwitz—Beuthen,** zwei Minuten früher, **Gleiwitz** ab 12,06 Uhr, **Beuthen** an 12,37 Uhr.

Personenzug 560, **Beuthen—Gleiwitz,** eine Minute früher, **Beuthen** ab 4,41, **Gleiwitz** an 5,09 Uhr.

Es verkehren später:

Personenzug 561, **Gleiwitz—Beuthen,** fünf Minuten später, **Gleiwitz** ab 4,36 Uhr, **Beuthen** an 5,07 Uhr.

Personenzug 564, **Borsigwerk—Gleiwitz,** zwei Minuten später, **Borsigwerk** ab 7,28, **Gleiwitz** an 7,45 Uhr.

Vorzug 226, **Beuthen—Gleiwitz,** zwei Minuten später, **Beuthen** ab 15,44 Uhr, **Gleiwitz** an 16.12 Uhr.

Pilger- und Wallfahrertagung in Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. November.

Die Oberschlesische Wallfahrtsleitung, Sitz Beuthen, hatte am Totensonntag nachmittag zu einer Pilger- und Wallfahrer-Versammlung in den großen Schützenhaussaal eingeladen. Zahlreiche Versammlungsteilnehmer stammten aus Ostoberschlesien.

Die Gesangsabteilung der Vereinigung unter Leitung ihres Liedermeisters Lukasik begann den aufschlußreichen Nachmittag mit dem Vortrag guter Lieder und umrahmte auch die nachfolgenden Vorträge mit Gesängen.

Baumeister Langer,

der die Versammlung leitete, legte nach begrüßenden Worten Rechenschaft ab über die Arbeit der Wallfahrtsleitung im letzten Jahre. Der Rückblick soll auch für das kommende Jahr zur Vornahme von Wallfahrten anspornen. An erster Stelle berichtete er über die Rompilgerfahrt im Mai, an der sich 120 Personen beteiligten, dann über die Wallfahrt nach Zuckmantel, Grulich, Albendorf, Grüssau und Wartha, über die Wallfahrt nach Trebnitz und schließlich über die Vorbereitung der Lourdesfahrt, die trotz widriger Verhältnisse mit großen Opfern durchgeführt wurde. Auch der ostoberschlesische Wallfahrtsort Panewnik wurde besucht. Für 1931 sei gleichfalls eine Rompilgerfahrt, die mit der großen Feier zu Ehren des hl. Antonius in Padua verbunden werden soll und eine Lourdesfahrt geplant.

Pater Dr. Toborek

von der einzigen deutschen Klosterniederlassung des Nazarenerordens in Olbersdorf bei Landeck i. Schles. hielt darauf einen Vortrag über Rom, um durch die Schilderung der ewigen Stadt die Wallfahrer für eine Rompilgerfahrt zu begeistern. Die Pilgerzüge und Wallfahrten sollen durch Unterbrechung der gewöhnlichen Lebensweise wohltuend wirken, den Geist erneuern und religiös vertiefen. Er bezeichnete es als begrüßenswert, daß sich die oberschlesische Wallfahrtsleitung für die Veranstaltung von Pilgerfahrten nach Rom und Lourdes einsetzt. Sie fördert damit die Pflege katholischen Geistes. Durch den Besuch der Kultstätten gewinne man einen rechten Begriff von den Glaubensbräuchen. Der Redner machte auch mit dem Zwecke der neuen Klosterniederlassung des Ordens der Nazarener vertraut, die die Aufgabe habe, arme Jünglinge für den Ordens- und Missionsberuf vorzubereiten. Das großzügige Unternehmen erfordere schwere Opfer.

Auf Grund seiner Tätigkeit als Pilgerführer und dreijähriger Wirksamkeit in Rom entwarf er dann unter Vorführung reichhaltiger Lichtbilder eine eindrucksvolle Schilderung von den Schauplätzen Roms und schaltete auch viele Bilder aus der heidnischen Zeit ein.

Einen zweiten Vortrag hielt

Pfarrer Michatz,

Josephsdorf, der zunächst einen Ueberblick über die Geschichte von Lourdes gab und dann die dortigen Sehenswürdigkeiten im Lichtbilde zeigte. Pfarrer Michatz ist der Pilgerführer der oberschlesischen Wallfahrtsleitung.

Nach diesem Vortrage folgte die Vorführung von Lichtbildern über die schlesischen Wallfahrtsorte. Pfarrer Michatz führte in einer anschließenden gemütlichen Nachsitzung noch technische Einzelheiten, die vor dem Antritt einer Pilgerreise zu beachten sind, vor Augen. Der Vorsitzende des Wallfahrervereins Kattowitz, Hasner, dankte der oberschlesischen Wallfahrtsleitung namens der Ostoberschlesier für die segensreiche Arbeit.

Gleiwitz

* **Gautagung der reisenden Kaufleute.** Die anläßlich der Tagung des Gaues Süd-Ost des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands versammelten reisenden Kaufleute haben nach voraufgegangener eingehender Aussprache über die verschiedensten Berufs- und Standesfragen einstimmig folgende Entschließung gefaßt: „Die Betätigung der öffentlichen Hand ist unbedingt auf die Regie der im Allgemeininteresse liegenden Betriebe zurückzudrängen. Darüber hinaus sind die noch verbleibenden Regiebetriebe genau denselben steuerlichen Lasten zu unterwerfen, wie sie von den gleich gearteten Betrieben der freien Wirtschaft aufzubringen sind. In dem Regierungsentwurf des Gesetzes zur Kürzung der Pensionen ehemaliger Beamten des Reiches, der Länder und Gemeinden beim Zusammentreffen von Versorgungsgebührnissen mit Privateinkommen aus Erwerbstätigkeit kann keine geeignete Maßnahme zur Eindämmung des Doppelverdienerunwesens erblickt werden. Es muß vielmehr gefordert werden, daß bei einem Zusammentreffen von Versorgungsgebührnissen mit steuerbarem Privateinkommen aus Erwerbstätigkeit bei allen Doppelverdienern eine Kürzung der Versorgungsgebührnisse und das steuerbare Privateinkommen aus Erwerbstätigkeit die Summe überschreiten, die der derzeitige Doppelverdiener seiner Zeit als Beamter mit Pensionsberechtigung von Reichs-, Landes- oder Gemeindeverwaltungen bei seiner Entlassung zuletzt als Gehalt bezogen hat.

* **Viehzählung im Landkreise.** Am 1. Dezember findet eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Maultiere, Maulesel und Esel, Rindviel, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh, Bienenstöcke und Bienenvölker, Silberfüchse und Edelpelztiere erstreckt. In der hierüber erlassenen Bekanntmachung wird ausdrücklich angeführt, daß diese Viehzählung nicht für Zwecke der Steuerveranlagung durchgeführt wird, sondern lediglich volkswirtschaftlichen Zwecken dient und vor allem Klarheit über die Lage der Landwirtschaft verschaffen soll. Für den Fall, daß vorsätzlich die Angaben unterlassen oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht werden, sind hohe Strafen, und zwar Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 10 000 Mark angedroht. Außerdem kann Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen wurde, als dem Staate verfallen erklärt werden.

* **Veranstaltungen am Montag.** Für 18 Uhr hat Oberbürgermeister Dr. Geisler nach dem Sitzungssaale des Rathauses eine Konferenz anberaumt, die zu der Preissenkung Stellung nehmen soll. Im Katholischen Kaufmännischen Verein wird im Rahmen eines Werbeabends Stadtkämmerer Dr. Warlo über die Kommunalsteuern im Etatsjahr 1930/31 und Gausyndikus Dr. Banke über das Warenhausproblem sprechen. Der im Restaurant Tucher stattfindende Abend bringt ferner einen Vortrag von Verlagsdirektor Stanke, Ratibor, über die sozialen Einrichtungen des KKV.-Verbandes. Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltet um 20 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses eine öffentliche Kundgebung, in der Kaufmann Jäger, Celle, über das Thema „Streifzüge durch Politik und Wirtschaft" sprechen wird.

Hindenburg

* **Nächtliche Aufregung wegen eines Kellerbrandes.** In der Nacht zum Sonntag kurz nach 12,30 Uhr bemerkten Einwohner des Hauses Paulstraße 22 Qualm im Treppenhaus. Besonders im Erdgeschoß lagerte dicker Rauch. Die Einwohner glaubten nun, daß das ganze Haus brenne. Der Schreckensruf „Feuer!" hallte durch das Haus, die Aufregung wuchs. Fenster wurden aufgerissen, Hilferufe ertönten. Die Berufsfeuerwehr stellte fest, daß es sich nur um einen Kellerbrand handelte. Das Feuer wurde in kurzer Zeit mit einem Schlauchgang gelöscht.

Ratibor

* **Versammlung der Gemeindevorsteher und Schöffen des Landkreises.** Der Landgemeindeverband veranstaltet am Donnerstag nachmittag im Saale des Deutschen Hauses eine Versammlung. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Einleitung einer Hilfsaktion für die durch das letzte Hochwasser Geschädigten, der Bericht über die Tagung des Oberschlesischen Provinzialgemeindeverbandes in Miechowitz und Annahme einer neuen Satzung für die Kreisabteilung Ratibor.

* **Vom Stadttheater.** Montag bleibt das Theater geschlossen. Dienstag findet die letzte Abendvorstellung der mit großem Beifall aufgenommenen Operette „Liebe und Trompetenblasen" statt. Mittwoch 4. Abonnementsvorstellung. Zur Erstaufführung gelangt die Komödie „Die erste Frau Selby" von St. John Ervine. Donnerstag wird der große Operettenerfolg „Das Land des Lächelns" wiederholt. Freitag erste Wiederholung „Sturm im Wasserglas". Sonnabend wird zum letzten Male der Schwank „Hulla di Bulla" gegeben. Sonntag nachmittag 4. Fremdenvorstellung „Sturm im Wasserglas", abends 8 Uhr Erstaufführung der großen Operette „Eine Frau von Format" von Michael Krauß.

Kreuzburg

* **Vorgeschichtliche Funde im Kreise.** Bei der Feldbestellung auf dem Urnenfelde in Groß-Deutschen wurden wiederum 4 Gräber aufgedeckt bezw. angestochen. Lehrer Gawert, der sich um die Vorgeschichte für unseren Kreis schon einige Verdienste erworben hat, konnte drei kleinere Gefäße gut erhalten bergen. Ein größeres, etwa 30 Zentimeter im Durchmesser, ist freigelegt.

* **Konstadt erhält aus der Osthilfe.** Die preußische Regierung hat der Stadt aus Mitteln der Osthilfe 20 000 Mark zur Vollendung der Kanalisationsarbeiten zur Verfügung gestellt.

* **Vom Mieteinigungsamt.** Als Mitglieder des Miteinigungsamts wurden in der letzten Stadtverordnetensitzung gewählt: Von den Hausbesitzern Kaufmann Schubert, Kaufmann Geisenberg, Hausbesitzer Kochanowsky, Lok.-Führer Nowomiejski und Kaufmann Giesder; als Stellvertreter: B. Schuster, Gastwirt Kubis, Kaufmann Kulessa, Dentist Lotzow, Fleischermeister Wielki. Von den Mietern: Lehrer Kühn 2, Schuhmacher Biskup, Th. Schaefer, Kaufmann Schwarz, Lademeister Struwe; als Stellvertreter Pfleger Skowronnek, Justizoberinspektor Dallmann, Bäckermeister Wziontek, J. Gogolin und Zugführer Ebert.

Oppeln

* **Vom Vaterländischen Frauenverein.** Die Wohltätigkeitsveranstaltung vom Roten Kreuz hat einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Die Darbietungen wurden wesentlich durch die musikalische Umrahmung unter Leitung von Franz Hoffbauer verschönt. Chor, Streichquartett und Solisten gaben unter seiner feinsinnigen Leitung musikalische Darbietungen von hohem Wert.

* **Arbeitsgemeinschaft caritativer Frauenvereine.** Im Saal der Handwerkskammer veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft am 28. November, nachmittag 4 Uhr, einen Unterhaltungsnachmittag mit Kulturfilm und musikalischen Darbietungen.

* **Senkung des Milchpreises.** Die Zentralmolkerei sowie die Milchhändler haben sich entschlossen, ab sofort den Milchpreis pro Liter um 2 Pfennig zu senken, sodaß der Preis gegenwärtig 25 Pfennig beträgt. Die durch die Stadtverordnetenversammlung gewählte Kommission für die Senkung der Preise von Artikeln des täglichen Bedarfs wird in den nächsten Tagen bereits ihre Arbeit aufnehmen.

Groß Strehlitz

* **Meisterprüfung.** Die Meisterprüfung legten im Schneiderhandwerk die Gesellen Starkulla, Krempa und Lepich aus Jeschona ab.

* **Auszahlung der Kleinrenten.** Dienstag, 12 Uhr, erfolgt in der städtischen Kämmereikasse die Auszahlung der Kleinrenten. An derselben Stelle werden die Sozialrenten am 25. November, nachm. 3 bis 3,30 Uhr, und die Unterstützungen für sonstige Hilfsbedürftige um 3,45 Uhr ausgezahlt.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Regierung führt Zwangssteuern ein

Die Stadt Zülz in harter Bedrängnis

Zülz, 24 November.

Durch die Erhöhung der zwangsläufigen Ausgaben war im vorigen Jahre ein Fehlbetrag von über 20 000 Mark entstanden. **Da die Stadtverordnetenversammlung den Standpunkt vertrat, daß dieses Defizit nicht durch Steuererhöhungen gedeckt werden könne, denn die Bürgerschaft sei ohnehin am Ende der Zahlungsfähigkeit angelangt,** so schritt die Regierung zur zwangsweisen Festsetzung und zwar wurden die Zuschläge zur **Grundvermögenssteuer von 400 auf 500 Prozent, die zur Gewerbesteuer vom Ertrage von 400 auf 700 Prozent und die vom Kapital von 800 auf 1500 Prozent erhöht.**

Da man sich immer wieder scheute, die erhöhten Steuerzuschläge einzuziehen, so droht die Regierung mit Zwangsmaßnahmen. Hätte man sich geweigert, die freigewordene Bürgermeisterstelle auszuschreiben, so wäre (einen kommissarischen Bürgermeister hat man bereits berufen) auch den Stadtverordnetenvorsteher durch einen beamteten kommissarischen Vertreter auf Kosten der Stadtgemeinde ersetzt worden, und die Stadtverordnetenversammlung durch zwei kommissarische Vertreter. Für das Rechnungsjahr 1930 sollen nun die Steuerzuschläge, d. h. die Zwangssteuersätze noch höher werden: 500 Prozent Zuschläge zur Grundvermögenssteuer, 750 Prozent zur Gewerbeertragssteuer und 1500 Prozent zur Gewerbekapitalsteuer. Dazu sollen nun auch noch die Bürgersteuer und die erhöhte Biersteuer kommen. (Mehr kann die Regierung vorläufig wahrlich nicht tun! D. Red.)

Beuthener Kaufmannschaft wirbt für die Leipziger Messe

(Eigener Bericht)

Beuthen, 24. November.

Am Sonntag vormittag sprach Dr. Starke vom Leipziger Messeamt in den Kammerlichtspielen. Der Kaufmännische Verein hatte seine Mitglieder und die der befreundeten und damit verwandten Vereine und Verbände eingeladen. Dr. Starke betonte in seinen Ausführungen über die Geschichte und Organisation der Leipziger Messe, daß das Messeamt bestrebt ist, das Handwerk mehr als bisher an der Mustermesse zu interessieren, da ein bedeutender Teil der Erwerbstätigen sich aus Handwerkern zusammensetzt. Die Technische Mustermesse zeigt dem Handwerker, wie man eine Werkstätte zweckmäßig einrichtet. Die Umstellung des Handwerks auf Arbeit Material und Zeit sparenden Maschinenbetrieb war die Hauptwerbeaufgabe des Messeamtes, als es auf der Herbstmesse des Jahres 1929 zum ersten Male einen Musterbetrieb für das Tischlergewerbe ausstellte.

Im Frühjahr 1930 folgte die Ausstellung eines Schlossereibetriebes und im Herbst 1930 stellte der Deutsche Zimmermannsbund aus. Bei unerwartet großer Beteiligung wird im Frühjahr 1931 eine schweißtechnische Ausstellung organisiert.

Die Leipziger Messe ist, wie Dr. Starke noch mitteilte, ungefähr 900 Jahre alt. Nachdem die Messe von Nischni-Nowgorod eingegangen ist, ist sie die einzige größte Messe Europas. Sie hat in 86 fremden Ländern Vertreter. Die Zahl der Aussteller stieg von 4253 im Jahre 1914 auf 9517 im Jahre 1930. Die Zahl der Einkäufer stieg in demselben Zeitraum von 16 Jahren von 20 000 auf 185 000, die der ausländischen Einkäufer von 13 800 im Jahre 1924 auf 32 420. Die Aussteller setzen sich jetzt aus 97 Prozent Fabrikanten, 2 Prozent Großhändlern und einem Prozent Agenten zusammen. Das Institut für Konjunkturforschung Berlin hat den durch die Leipziger Messe bewirkten Umsatz in einem Jahre auf eine Milliarde festgestellt. Je die Hälfte entfallen auf inländischen und Auslands-Absatz. Dr. Starke schloß an seinen Vortrag einige Lichtbilder von der Leipziger Messe an.

Sitzung des Oberschlesischen Provinzialausschusses

Neubau eines Landeshauses in Ratibor

Ratibor, 24. November.

Der Oberschlesische Provinzialausschuß stellte in seiner letzten Sitzung zunächst fest, daß die Stelle des verstorbenen ersten Stellvertreters des Ausschusses, Sanitätsrats Dr. Bloch, in Beuthen der bisherige zweite Stellvertreter, Bauerngutsbesitzer Wicke, Lindewiese, Kreis Neiße, in den Oberschlesischen Provinzialausschuß nachgerückt ist. In den Oberschlesischen Provinziallandtag tritt an Stelle von Bauerngutsbesitzer Schwobe der Kaufmann und Gastwirt Bathmann, Leobschütz als Abgeordneter ein. Nach Erledigung einiger Wahlen und Ernennungen sowie der Bekanntgabe von Versetzungen sprach der Ausschuß die Erwartung aus, daß angesichts der schwierigen Finanzlage der Gemeinden und Kommunalverbände sowie des Provinzialverbandes die durch das **Hochwasser der Oder und ihrer Nebenflüsse in Oberschlesien hervorgerufenen Notstände durch Zahlung von Staatszuschüssen behoben werde.** Der Landeshauptmann wurde ermächtigt, die notwendigen Entscheidungen für die Provinz zu treffen. Die vorliegenden Geländeangebote für den Neubau eines Landeshauses wurden der Baukommission überwiesen. Weiter beschloß der Ausschuß, sich an der Erhöhung des Aktienkapitals an der Rosenberger Kleinbahn zu beteiligen, wenn Reich, Staat und Kreis Rosenberg sich ebenfalls daran finanziell in gleicher Weise beteiligen.

Zur Mitwirkung an den Fragen des Ausbaues und der Unterhaltung der Hauptdurchgangsstraßen wurde auf Vorschlag des Landeshauptmanns eine **provinzielle Straßenbaukommission bestellt, die in der Hauptsache bei den Etatsberatungen für die Hauptdurchgangsstraßen** sowie bei den Vorermittelungen zur Aufstellung der Jahresbauprogramme gehört werden soll. In die Kommission wurden gewählt: Landeshauptmann Woschek, bezw. sein Stellvertreter, Landrat Werber, Groß Strehlitz, Oberbürgermeister Warmbrunn, Neiße, Kreisausschußobersekretär Beier, Leobschütz, Kreisbaurat Stähler, Grottkau, und der hierfür zustehende Landesbaurat. Da die Landesheilanstalt Kreuzburg sich angesichts der ständig zunehmenden Zahl von Geisteskranken als zu klein erweist, wurde beschlossen, für die bisher in diesen Gebäuden untergebrachten Pflegerfamilien ein eigenes Wohnhaus mit einem Arbeitgeberdarlehen bis zu 24 000 RM. zu bauen.

Beuthen und Kreis

* **Hubertusfeier des Kleinkaliberschützen-Korps „St Hubertus".** Das KKS. Korps St. Hubertus hatte seine Mitglieder zu einem Hubertus-Abend nach dem Fürstenhof in Dombrowa geladen. Ein Theaterstück, eine Revue und Vorträge des Mandolinenvereins Beuthen verschönerten die Feier. Bei dem Hubertuspreisschießen gingen als Sieger hervor: 1. Waldemar Roth 97 Ringe, 2. Joh. Wilk 96 Ringe, 3. Watolla Wilh. 93 Ringe. Die Ehrenscheibe sicherte sich Waldemar Roth. Zugleich mit dem Hubertusschießen wurde der Mannschaft, die beim Verfassungsschießen im Jahre der Rheinlandbefreiung einen Sieg errang, vom Deutschen Kartell für Jagd- und Sportschießen Berlin, die Plakette und Urkunde überreicht. Außerdem erhielten die vier besten Schützen je ein Diplom mit der Unterschrift des Reichspräsidenten von Hindenburg.

* **Laienspielwoche.** Die Laienspielwoche, die die Jugendämter der Stadt und des Kreises zusammen mit der Laienspielberatungsstelle des Evangelischen Volksdienstes aufgezogen hatten, ging mit einem öffentlichen Abschlußabend zu Ende. Der Abend gab ein eindrucksvolles Bild von der Arbeit, die während der Woche geleistet worden war. Der Tageskursus, der etwa 40 Teilnehmer zusammenführte, hatte vier kleinere Spiele unter der Spielleitung einzelner Teilnehmer erarbeitet: „Die Totendüne", ein Frauenspiel; „Die verstorbene Gerechtigkeit", das Spiel eines Auslandsdeutschen; „Wovon die Menschen leben", ein Spiel nach Tolstoi und das kleine Weihnachtsspiel von Hinz. Aufgabe des Tageskursus war es, Spielleiter heranzubilden. Der Abendkursus spielte unter der Leitung des Kursusleiters Rudolf Mirbt die große Volksszene aus den „Bürgern von Calais". Neben der praktischen Spielarbeit waren Sprechchorübungen und theoretische Aussprachen wichtige Bestandteile beider Kurse. Morgens und abends wurde unter Leitung von Dr. Weicker regelmäßig gesungen. Mit dem zufriedenstellenden Abschluß dieser Laienspielwoche ist zu hoffen, daß die Spielarbeit der Vereine damit wertvolle Anregungen erhalten hat.

* **Evangelischer Jungmännerverein (Nibelungensippe und Gustav Adolf).** In dem letzten Rüstabend wurde beschlossen, beide Sippen zusammenzulegen. Am Montag findet im Lesezimmer des Evangelischen Gemeindehauses, abends 8 Uhr, der erste gemeinsame Heimabend statt.

* **Verkehrsunfall.** Um nicht ein Kind zu überfahren, sah sich auf der Tarnowitzer Chaussee der Führer eines Lieferautos gezwungen, nach dem Bürgersteig abzulenken. Dabei ist das Auto nicht unerheblich beschädigt worden. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

* **Das Ueberfallabwehrkommando muß helfen.** Am Sonnabend vormittag hatten vier junge Burschen in Begleitung von Frauen eine hiesige Gastwirtschaft aufgesucht, aus der sie früher einmal hinausgewiesen worden waren. Es kam bald zu einer wüsten Radauszene, bei der die Burschen über den Geschäftsführer herfielen und diesen in schwerster Weise mißhandelten. Einer der Radauhelden zertrümmerte mit einem Stück Blech eine Scheibe des Büffets. Das Ueberfallabwehrkommando stellte die Ruhe wieder her und nahm die Radaubrüder fest.

Heft 4 der Zeitschrift **„Neue Frauenkleidung und Frauenkultur — Frau und Gegenwart"** leitet zur Anfertigung eines selbstgewebten Wandteppichs an. Durchweg wird die Tendenz gewahrt ohne veräußerlichten Aufwand zeitgemäß und stilvoll zu wirken; Das ist z. B. auch in der Wahl der Modelle im Modeteil spürbar. Eine gute Führung für die weihnachtliche Bücherwahl gibt die Literaturzusammenstellung, was „Frauen am Schreibtisch" im letzten Jahr geschaffen haben. Das Einzelheft kostet 90 Pfg. (Verlag G. Braun Karlsruhe i. B.)

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.

DER FRÄNKISCHE BARON

Ein Roman aus dem 18. Jahrhundert von ELISABETH FREUSBERG

22

Dann erfaßte sein Auge den Ausdruck in den Mienen des Lieutnants und was die geweiteten Lider seiner Begleiterin sprachen, und er bedauerte, daß er darauf ausgegangen war, ein kleines Eifersuchtsgeplänkel zu beobachten, denn er war in eine Schlacht geraten, wo sich beide Gegner zu verbluten schienen. Er winkte der Wache ab und stieg mit gerötetem Gesicht in seine Chaise — Die Krotlin saß an seiner Seite und atmete stoßweise in kurzen Pausen. Sie blickte verständnislos ins Weite und hielt die Lippen geöffnet. Sie wußte, daß nun alles aus war Sie hatte es erreicht: sie hatte den fränkischen Baron so bitter gekränkt, wie je ein Weib einen Mann hatte kränken können. Und nun bereute sie es in tiefster Seele und quälte sich unaussprechlich mit dem Gedanken, daß sie ihm Unrecht getan haben könnte. Sie dachte, daß sie nicht früher sterben würde, bis sie die Wahrheit darin erfahren hätte. Das aber würde an die hundert Jahre dauern — das wußte sie — ehe er ihr Rede stehen würde.

*

So schloß die Geschichte des fränkischen Barons und der Johanne Auguste. Denn von diesem Tage ab sind sie einander nicht mehr begegnet. Die Krotlin hat ihr Leben gelebt, wie es jeder hat kommen sehen: erst in Glanz und Pracht und hernach in tiefster Vergessenheit. Im Gärtnerhaus haben sie sie nicht wenig hofiert, als sie eines Tages in Samt und Seide einherkam, um nach ihrem Kinde zu sehen, wiewohl sich der Veidt aus dem Hause gedrückt hat, als ihm das törichte Geschwätz in der Stube zuviel geworden war. Denn die Johanne Auguste hat geprahlt und aufgetischt und ihrem Wohlleben und ihrem Glück, und dabei hat ihr das Elend aus den Augen gesehen. Ihr Büblein hat sie in heller Aufregung geherzt und geküßt und hat ihm Naschwerk und unnützen Spielkram geschenkt. Und danach schien sie es doch ganz vergessen zu haben.

Auch der fränkische Baron hat sich nicht mehr um seinen Knaben bekümmert. Bisweilen sandte er ein paar Gulden zur Deckung des rückständigen Kostgeldes, auch später noch, als er nicht mehr wissen konnte, ob der Junge überhaupt noch im Hause war.

Greiffenklau war nicht aus der Armee entlassen worden, um nach Ostindien zu segeln, sondern er war aus fürstlicher Gnade zum Rittmeister avanciert und hatte ein Kommando auf dem Hohenasperg erhalten. Er war da oben ein Sonderling geworden und hatte weder Freund noch Feind.

In späten Jahren einmal, als ihm schon graue Bartstoppeln im Gesicht standen, wenn einmal der Barbier nicht zur rechten Zeit gekommen war, in späteren Jahren, in einem Herbst, wo es auf dem Asperg zuging wie in einem Wirtshaus an der Poststraße, weil sie einen nichtsnutzigen Dichter da oben gefangen hielten, der Besuche aus allen Windrichtungen bekam, da machte Greiffenklau an solchem schönen Herbsttag seine Runde auf den Außenbestigungen. Er hatte seine Pfeife im Mund und blinzelte mit den Augen, teils wegen der Herbstsonne, teils wegen des Tabakrauches. Und wie er dahinging, fiel ihm ein junger Kerl auf, der sich scheu und unsicher an den Toren herumdrückte. Er hatte den Hemdkragen offenstehen und diese lottrige neue Haartracht, die der fränkische Baron wie die Pest verabscheute.

Er dachte, daß er dem Burschen Raison beibringen wollte. Er beobachtete ihn eine Weile, und als der andere auf ein Mauerpförtchen zuschlich, in der sichtbaren Absicht, auf diese Weise ungeschoren in das Innere der Festung zu gelangen, sprang Greiffenklau herzu und packte ihn bei der Brust. Der Junge — er mochte achtzehn Jahre alt sein — erschrak so sehr, daß er kreidebleich wurde und unverständliche Worte stammelte. Greiffenklau dachte, man müßte dem Jungen mit Stockschlägen die Feigheit austreiben.

„Wie heißt er?" herrschte er ihn an.

„Greiffenklau", antwortete der andere, und der fränkische Baron blickte dabei in seine eigenen blauen Augen. Der Junge aber hat keine Prügel durch den Profossen bekommen. Allerdings war er auch nicht zu dem Dichter gelangt, den er hatte sehen wollen.

Und viele, viele Jahre später, als sie den Obristen Baron de Greiffenklau mit dem Titel eines Generals in Ruhestand versetzt hatten und er in Stuttgart lebte, sah man ihn alle Tage in den öffentlichen Anlagen vor dem Schlosse spazieren gehen. Er war leicht gebeugt von seinen Jahren, aber immer noch schlank wie ein Kornett. Bisweilen tauchte in den schmalen Gassen ein altes Weiblein auf, in verblichenen, seidenen Kleidern, wie man sie früher bei Hof getragen haben mochte. Das Weiblein war gepudert und geschminkt wie eine Marionette und bewegte in stetem Nachdenken unablässig die dünnen Lippen. Die Gassenbuben hatten ihren Spaß daran, aber sie merkte nicht viel davon, und wenn es ihr einmal zu bunt wurde, dann blieb sie stehen und schalt so gründlich auf sie herab, daß sie mit roten Köpfen davonliefen.

Eines Tages aber wagte sich die wunderliche Alte in die Anlagen vor dem Schlosse, und da sah man, daß sie den lustwandelnden General mit einem devoten Knickse ansprach Der Baron hielt einen Augenblick und kehrte sich dann mit einer heftigen Bewegung von ihr ab, und die Alte verschwand wieder flink wie ein Mäuslein in ihren grauen Gassen.

Den folgenden Tag aber lud der General Baron von Greiffenklau seine alten Kameraden, die mit ihm übriggeblieben waren, zu sich und erbat sich ihre Zeugenschaft bei der Niederschrift seines letzten Willens. Er ging in seiner kahlen Hagestolzenkammer auf und nieder und diktierte dem Schreiber:

„Im Namen der Hochheiligen Dreyeinigkeit Seye kund und zu wissen daß ich Karl Johann Gottfried Baron von Greiffenklau churfürstlich württembergischer Generalmajor und Ritter des Militärverdienstordens mich entschlossen in Betracht der Nicht- und Flüchtigkeit dieses menschlichen Lebens aus freyem guten wohlüberlegten Muth und Willen annoch zu der Zeit, da ich die erforderliche Leibes- und Gemütskräfte besitze, eine testamentliche Disposition aufzurichten und darinnen zu verordnen, wie es auf mein dereinst beschehendes seeliges Absterben mit Vererbung meines hinterlassenden zeitlichen Vermögens gehalten werden solle.

Ich ernenne, einsetze und berufe meinen geliebten natürlichen Sohn Karl August von Greiffenklau annoch ledigen Standes zu meinem wahren alleinigen Haupt- und Universalerben all meines hinterlassenden zeitlichen Vermögens, es bestehe in Barschaft, Fahrnis oder sonst in was es wolle, also und dergestalten, daß derselbe solches vollkommen an sich ziehen und damit gleich seinem Eigenthum schalten und walten könne und möge.

So geschehen im Jahre 18 . . .

Als Zeugen:

Conrad Pergler von Perglas, Obrist a. D.
Franz von Neubronn, churfürstlicher Kammerherr a. D.
Wilhelm von zur Linde, General a. D.
gez. Karl Johann Gottfried Baron von Greiffenklau."

So gab er der unaufhörlichen Liebe für sie und ihren Sohn zum letzten Male Ausdruck.

Wo sie begraben wurden, die alten Herren, die dieses Schriftstück unterzeichneten, steht wohl in den Ranglisten der herzoglich württembergischen Armee, aber die Stätten sind nicht mehr zu finden. Denn aus den alten Friedhöfen sind breite Straßen geworden und Stadtviertel, die dem modernen Leben ihre Dienste widmen. So mag es auch gekommen sein, daß keiner mehr wußte, wo das Holzkreuzlein der Johanne Auguste stand.

Darum aber, oh Leser, vergiß die beiden nicht, die so schwer an ihrer Leidenschaft trugen, und wenn du ihre Geschichte liest in der Sofaecke oder im lärmenden Eisenbahnzug, auf einer freundlichen Gartenbank oder in einem Bette, das deinen müden Gliedern Ausruhen schafft, dann denke ihrer als ein paar lieber Geschwister und frage nicht, ob sich so oder ein wenig anders ihre Geschichte in Wirklichkeit zugetragen hat. Denn wir alle sind Knechte unserer Leidenschaft und tragen die Bürde unseres strengen Herrn mit Seufzen und heimlichen Tränen. Mögen sie ruhen, die Toten, und einer höheren Einsicht teilhaftig sein.

— Ende —